

Gastfreundlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 38

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

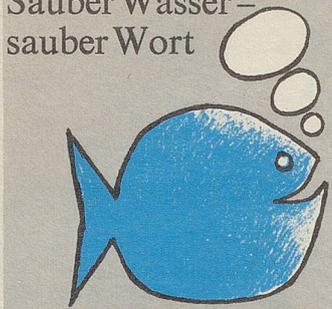
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauber Wasser – sauber Wort



Vom entwesen und vom im nachhinein, von gefährlichen Jubiläen und von Snoben

Was ist das für ein rätselhaftes, neumodisches Wort: entwesen? Eine freundliche Leserin hat mir diese Frage gestellt. Sie ist bald beantwortet. Die erste Silbe dünkt uns gewiss vertraut; sie drückt praktisch immer etwas Wegnehmendes, etwas Beraubendes aus wie zum Beispiel in entrosteten, entsiegeln (das Siegel aufbrechen), entgiften, enthaupten, entlausen, enteisen, entrahmen, entspannen, enthaaren, entfärben, entstauben und viele andere.

Interessant ist die zweite Hälfte des Wortes entwesen (und Entwesung): Die Bedeutung des Wortes Wesen greift ja weiter, als sie uns an der Oberfläche zunächst erscheint. So kann ein kleines Kind genau so gut gemeint sein, wie ein Tier irgendwelcher Art, irgendein lebendes Wesen. Entwesen also will sagen: Befreien von «Wesen» (Insekten, Ungeziefer, Schädlingen). Entkeimen ist etwas anderes: Das Befreien von Keimen, Krankheits-erregern, also Desinfizieren.

Wesen bedeutete ursprünglich ganz einfach soviel wie sein. Ja, das Mittelhochdeutsche kannte gar ein «entsin», ohne etwas sein, ohne jemanden sein, ihn vermissen, entbehren – z. B. den Gatten, der in den Krieg gezogen war.

Jedenfalls ist «entwesen» gar nicht neumodisch. Wesen hat den Sinn von Aufenthalt, Hauswesen (Anwesen!), Eigenschaft, Art zu leben, Lage. Man macht nicht viel Wesens aus einer Sache. Oder man sieht sie als wesentlich an. Der Begriff des Verweilens im Worte wesen, zeigt sich noch im Wort Anwesenheit, oder: die Anwesenden.

Soviel zur Entwesung und zum entwesen.

*

«Im nachhinein» findet eine liebe Leserin «ein gruusiges Wort». Verstehen kann ich sie schon ein wenig. Das Wort befremdet uns auf nicht leicht zu erklärende Weise. Es scheint

zwar ähnlich wie «von» (*nicht: zum!*) «vornherein» gebildet zu sein. Von vornherein jedoch ist als sauberes Deutsch akzeptiert und in Ordnung. «Im nachhinein» jedoch ist ausgesprochen österreichisch – ähnlich wie «AUF etwas vergessen» (statt: etwas vergessen). Und da scheuen wir eben manchmal wie ein aufgeschrecktes Pferd. Die Oesterreicher sind aber liebenswerte Leute. Warum sollen wir nicht hie und da etwas so brauchen, wie sie es sagen? Von den Deutschen übernehmen wir ja auch (oft: leider) Wörter, sogar schon in unsere Dialekte hinein!

*

Hab' ich es nicht auch schon hier gesagt? Jubiläen sind gefährlich! Immer wieder taucht das schwachsinnige «fünfzigjährige Jubiläum» irgendwo auf und erinnert an den Dreissigjährigen Krieg, der dreissig Jahre lang dauerte, während das «fünfzigjährige Jubiläum» ganz sicherlich (und hoffentlich!) keine fünfzig Jahre lang währt.

Aber da kommt nun auch schon das «fünfzigste Jubiläum» anmarschiert! Wie das? Gemeint ist ja gewiss das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens. Aber wieso dann «das fünfzigste Jubiläum»? Feiern die Leute wirklich alljährlich ein Jubiläum, dass schon das «fünfzigste» an der

Reihe ist? Kaum! Aber gedacht haben sie nicht daran.

*

Massnahmen kann man ergreifen, Schritte kann man tun. Aber man kann gewiss nicht «Schritte ergreifen», lieber Kollege, ohne eine Promenadenmischung zu erzeugen, wie sie unstatthaft ist.

*

Ein anderer schrieb unlängst von «Snoben» und dachte sich dabei gewiss, er kenne sich aus in der Mehrzahlbildung von Snob. Er hätte besser nachgeschlagen und dann im Wörterbuch auch gleich «die Snobs» gefunden. So lautet die Mehrzahlform dieses englischen Wortes. Wer aber von den «Basler Bebbis», von den «Muuttis», den «Buschis», den «Fräuleins» schreibt, greift mit dem «s» am Ende arg daneben. Da gehört gar kein «s» ans Wort-Ende. Ein Leserbrief wies hier jüngst energisch darauf hin.

Fridolin

Gastfreundlich

Dubois lässt es sich nicht nehmen, seine Gäste die Treppe hinunter bis zur Haustüre zu begleiten.

«Aber machen Sie sich doch nicht so viel Mühe», sagt ein Gast.

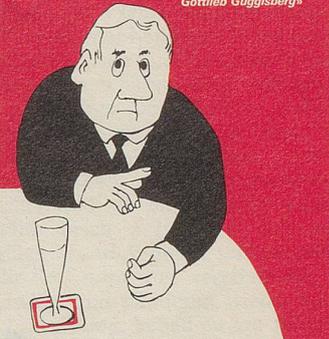
«Das ist keine Mühe», erwidert Dubois. «Das ist ein Vergnügen.»

NEU

Ab Mitte Oktober
im Buchhandel

Ueli der Schreiber
Ein Berner namens...
6. Band

52 Verse
aus dem Nebelspalter
misst eine Auswahl
aus den bisher
unveröffentlichten
«Worten des
Vorsitzenden
Gottlieb Guggisberg»



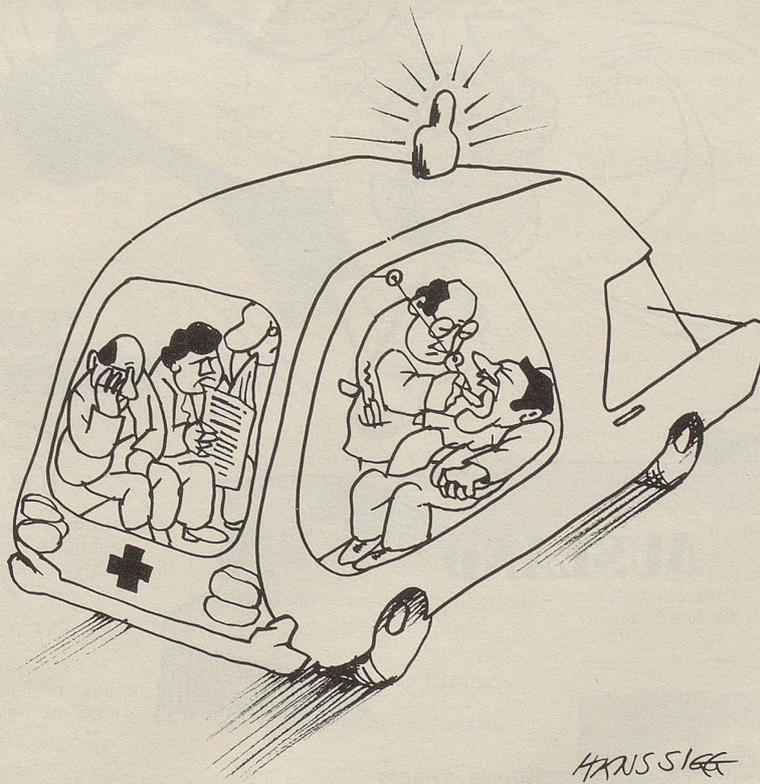
Ueli der Schreiber

Ein Berner namens ...

6. Band
52 Verse, Illustrationen von Barth
112 Seiten Fr. 12.80

Die umfassende Gesamtschau der Bernerseele findet in diesem neuen Band nicht nur eine willkommene Ergänzung, sondern auch eine besonders amüsante Bereicherung durch die erstmalige Veröffentlichung der «Worte des Vorsitzenden Gottlieb Guggisberg», seines Zeichens Vorsitzender der Viehzuchtgenossenschaft Obergattlig im Amtsbezirk Molken!

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach



HANS SIGG

Die medizinische Volksversorgung nimmt immer groteskere Formen an.